

M. SCHÜLKE, Berlin

Eine neue mittelasiatische Art der Gattung *Medon* STEPHENS (Coleoptera, Staphylinidae, Paederinae)

Summary A new species of *Medon* STEPHENS (Col., Staph., Paederinae) from Tadshikistan (UdSSR) is described.

Резюме Автор описывает новый вид рода *Medon* STEPH. (Col., Staph., Paederinae) из Таджикистана (СССР).

Anlässlich einer Sammelreise in die sowjetischen Unionsrepubliken Usbekistan, Kirgisien und Tadshikistan erhielt ich von Kollegen D. W. WRASE (Berlin) neben zahlreichen anderen Vertretern der Familie Staphylinidae ein Exemplar einer bisher unbekannten Art der Gattung *Medon* STEPHENS aus Tadshikistan, welche im folgenden beschrieben werden soll.

Die Gattung *Medon* STEPHENS ist in der Westpaläarktis (nach COIFFAIT 1984) mit über 70 Arten vertreten. Zahlreiche weitere Vertreter wurden aus Ostasien und der Orientalis, aber auch aus anderen Faunengebieten bekannt. Leider liegt bis heute keine Gesamtrevision der Gattung vor, so daß die Abgrenzung von nahestehenden Genera (wie etwa *Hypomedon* Mulsant & Rey, *Luzea* Blackwelder, *Pseudomedon* Mulsant & Rey oder *Lithocharis* Boisduval & Lacordaire) außerhalb der Paläarktis nicht immer sicher erscheint.

Bisher bekannte Verbreitungsschwerpunkte der Gattung in der Paläarktis liegen in Ostasien sowie im gesamten Mediterraneum. Die Arbeit Coiffait's (1984) faßt unsere Kenntnisse über die westpaläarktischen Arten zusammen und gewährleistet in der Regel eine gute Bestimmbarkeit der einzelnen Taxa. Leider ist dabei unsere Kenntnis der vorder- und mittelasiatischen *Medon*-Arten noch immer lückenhaft.

Während wir durch die Arbeiten Coiffait's (1969, 1969a, 1970, 1976), Fagel's (1969, 1970) und Bordon's (1975, 1980) über die *Medon*-Fauna der Türkei, des Libanon und Israels recht gute Kenntnisse besitzen (allein aus der Türkei wurden bis heute 16 endemische Arten beschrieben), sind aus den östlich anschließenden Refugialzentren (Iranisches und Turkestanisches Zentrum nach De Latтин 1967) bisher nur fünf *Medon*-Arten bekannt geworden:

<i>Medon meuseli</i>	
BERNHAEUER, 1905	UdSSR (Transkaspien)
<i>Medon frater</i>	
BERNHAEUER, 1922	Iran (Elbrus-Geb.)
<i>Medon wittmeri</i>	
COIFFAIT, 1976	Iran
<i>Medon kaboulensis</i>	
COIFFAIT, 1981	Afghanistan (Kabul)
<i>Medon nidicola</i>	
KASHTSHEEV, 1982	UdSSR (Kasachstan)

Ein Vorkommen ostpaläarktischer Arten in Tadshikistan dürfte auszuschließen sein. Eine diesbezügliche Überprüfung der Beschreibungen ergab keine Ähnlichkeiten.

Medon wrasei n. sp.

Material Holotypus — ♂
Tadshikistan, Hissar Alai, Warsob-Schlucht b. Duschambe, 2 000 m, 19. 7. 1984, leg. D. W. WRASE / Holotypus — ♂, *Medon wrasei* n. sp., M. SCHÜLKE det. 1987 (rot).

Der Typus befindet sich in coll. M. SCHÜLKE (Berlin). Alle in der Beschreibung verwendeten Meßwerte wurden mit einem Okularmikrometer bei 50facher Vergrößerung ermittelt. Die Mikroskulptur wurde mit einem Auflichtmikroskop Epignost bei 190facher Vergrößerung untersucht und gemessen.

Meßwerte (in µm):

Kopflänge: 870
Kopfbreite (über den Augen) 800
Stirnbreite (zwischen den Augen): 630
Augenlänge (von oben) 200
Schläfenlänge: 430
Halsbreite: 320
Halsschildbreite (maximal): 700
Halsschildlänge: 750
Schulterbreite der Flügeldecken: 770

Nahtlänge der Flügeldecken: 870

größte Breite der Flügeldecken: 870

Vorderkörperlänge: 2770

Gesamtlänge (bei herauspräparierter Hinterleibsspitze): 4770

Proportionen der Fühlerglieder
Glieder

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Länge	370	125	200	175	150	140	135	130	125	125	190
Breite	100	75	65	60	65	70	70	75	75	85	95

Beschreibung

Färbung Kopf pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken rot, die Flügeldecken etwas heller als der Halsschild, der Hinterleib schwarzbraun, ab Segment 7 aufgehellt. Fühler, Taster und Beine hell gelbrot.

Kopf Glänzend, deutlich und mehr oder weniger eng punktiert. Punktabstand etwa 50 µm, Punktdurchmesser im Durchschnitt 25 µm. Punktur zum Vorderrand des Clypeus und zu einer unpunktierten Mittellinie schwächer, die unpunktete Mittellinie von vorn bis in Höhe der Augen reichend (Abb. 1).

Labrum mit zwei für die Gattung *Medon* ungewöhnlich langen Mittelzähnen.

Augen klein, etwas vorspringend, Schläfen von der Seite gesehen mehr als doppelt so lang wie die Augen (Index 2,17:1). Die Schläfen hinter den Augen parallel, zum Hals hin breit abgerundet. Die Oberfläche des Clypeus vorn glatt, auf der hinteren Hälfte mit quermaschiger Mikroskulptur. Die Maschenweite beträgt etwa 1,5 Maschen auf 10 µm.

Kehlnähte in der Mitte parallel verlaufend, vorn und hinten divergierend.

Hals Weniger als halb so breit wie der Kopf, unpunktet, wie die Hinterhälfte des Clypeus quermaschig chagriniert.

Halsschild: Länger als breit (Index 1,07:1), die größte Breite schon dicht hinter dem Vorderrand erreichend. Punktur ebenso dicht, aber etwas schwächer als auf dem Kopf. In der Halsschildmitte befindet sich eine unpunktete Zone von der Breite der Vorderschienen. Der Untergrund des Pronotums ist glänzend und ohne Mikroskulptur.

Scutellum Wie bei anderen Arten der Gattung gebildet, in der hinteren Hälfte punktiert und quermaschig chagriniert.

Flügeldecken Etwas länger als breit erscheinend (Index Nahtlänge: Breite 1:1), mit

der größten Breite kurz vor dem Hinterrand. Die Schultern sind deutlich hervortretend, die Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, etwas schmaler als der Kopf. Die Punktur der Flügeldecken ist dichter und feiner als auf Kopf und Halsschild (Punktabstand etwa 40 µm, Punktdurchmesser etwa 15 µm), die Behaarung spärlich und kurz. Die Oberfläche der Flügeldecken ist zwischen der Punktur glatt und ohne Mikroskulptur.

Hinterleib Fein und eng punktiert (Punktabstand 25 µm, Punktdurchmesser 10 µm), dicht anliegend behaart.

Das siebente Sternit am Hinterrand mit einem weißen Hautsaum.

Die Oberfläche der Hinterleibssegmente besitzt eine deutliche Mikroskulptur aus rhombischen bis queren Maschen. Die Maschen werden dabei zum Ende des Hinterleibs hin stärker quer, die Maschenweite beträgt etwa eine Masche auf 10 µm. Beine im Vergleich zu anderen *Medon*-

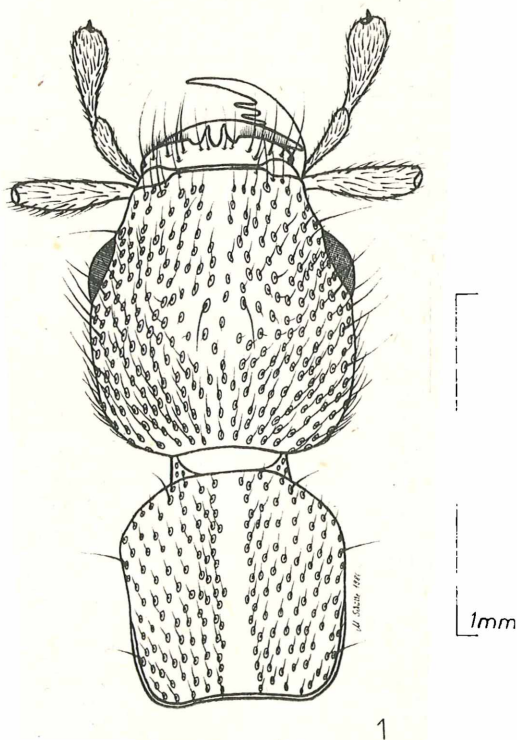


Abb. 1: *Medon wrasei* n. sp. – Vorderkörper des Holotypus

Arten schlank, die Hintertarsen zusammen mehr als 0,8mal so lang wie die Schienen.

Fühler schlank, jedes Glied deutlich länger als breit, nach hinten gelegt den Halsschild deutlich überragend. Taster wie bei anderen Arten der Gattung gebaut.

Beim Männchen das siebente Sternit am Hinterrand breit ausgerandet, ohne schwarze Borstenfelder. Das achte Sternit tiefer und schmaler als das vorhergehende, halbkreisförmig ausgerandet, ebenfalls ohne schwarze Borstenfelder (Abb. 3). Aedoeagus mit langer und schlanker Apikalplatte (Abb. 2).

Weibchen unbekannt.

Derivatio nominis: Dem Entdecker der Art, Herrn D. W. WRASE, Berlin, gewidmet.

Differentialdiagnose

Durch ihre Größe und auffällige Färbung ist die Art von den meisten mittelasiatischen Vertretern der Gattung leicht zu unterscheiden. Im einzelnen liegen zu den eingangs erwähnten Arten folgende Unterschiede vor:

Medon meuseli BERNHAUER

Verh. zool. bot. Ges. Wien 1905, 584–585

Medon meuseli ist nach der Beschreibung BERNHAUERs mit der neuen Art nicht zu verwechseln.

BERNHAUER beschrieb *meuseli* nach einem einzelnen Exemplar aus Transkaspien ohne genaue Fundortangabe. Es handelt sich dabei um eine kleine (3 mm) schwarzgefärbte Art, die sich durch einen stark glänzenden Vorderkörper mit feiner, etwas unregelmäßiger und weitläufiger, in der Mitte spärlicher Punktur auszeichnet.

Von späteren Autoren wurde *meuseli* vielfach übersehen und fehlt so auch in den Tabellen COIFFAITs (1984). Eine Deutung der Art erscheint mir ohne Untersuchung des Typus nicht möglich. Nach den Angaben der Originalbeschreibung erscheint es möglich, daß *meuseli* zur heutigen Gattung *Hypomedon* MULSANT et REY gehört. In der Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin befindet sich ein später von BERNHAUER als *meuseli* determiniertes ♂ mit dem Fundort Ljutfabad, Transcaspien, welches in die Verwandtschaft von *Hypomedon picinus* BERNH. gehört. Eine Identität mit *M. wrasei* ist auszuschließen.

Medon frater BERNHAUER

Koleopt. Rdsch. 10 (1922) 2–3, 123–124

Mit *Medon frater* beschrieb BERNHAUER eine Art aus der Verwandtschaft des mitteleuropäischen *M. brunneus* ER.

Auch die systematische Stellung dieser Art ist gegenwärtig nicht geklärt. Auf Grund der von BERNHAUER in der Originalbeschreibung angegebenen Merkmale im Bau des 7. Sternits des Männchens kann man annehmen, daß sie in die *fuscum*-Gruppe gehört. COIFFAIT (1984) und BORDONI (1980) behandeln die Art in ihren Arbeiten nicht, so daß es möglich ist, daß sie mit einer der zahlreichen aus dem östlichen Mittelmeerraum neu beschriebenen Arten identisch ist. *Medon wrasei* unterscheidet sich von *frater* sofort durch die auffallend langen Fühler und Beine, den glänzenderen und weitläufiger punktierten Kopf und den völlig abweichenden Bau der männlichen Hinterleibssternite.

Medon wittmeri COIFFAIT

Nouv. Rev. d'Ent. 6 (1976) 63

COIFFAIT beschrieb diese Art 1976 aus dem Iran.

Sie ist sowohl im Bau des 7. Sternits des ♂ als auch in der äußeren Gestalt der Beschreibung BERNHAUERs von *M. frater* sehr ähnlich. Für eine Unterscheidung zwischen *M. wrasei* und *M. wittmeri* gilt das bei der vorhergehenden Art Gesagte. Zusätzlich bestehen deutliche Unterschiede im Bau des ♂-Genitals. Während bei *M. wrasei* die Apikalplatte des Aedoeagus in eine lange Spitze ausgezogen ist, ist sie bei *wittmeri* breit gebaut und zweizipflig.

Medon kaboulensis
COIFFAIT

Nouv. Rev. d'Ent. 11
(1981) 53–54 und

Medon nidicola
KASHTSHEEV

Ent. Obostr. 61 (1982) 3,
537–539

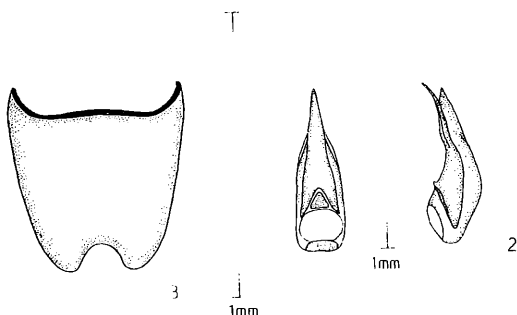


Abb. 2: *Medon wrasei* n. sp. – Aedoeagus des Holotypus

Abb. 3: *Medon wrasei* n. sp. – 7. Sternit des ♂ (Holotypus)

COIFFAIT beschrieb 1981 aus dem nördlichen Afghanistan (Umg. Kabul) eine *Medon*-Art, bei der er als auffallendes Merkmal die langen Mittelzähne des Labrums nennt, die in dieser Form für *Medon* STEPH. nicht typisch sind. Zur Beschreibung stand ihm lediglich ein ♀ zur Verfügung. KASHTSHEEV beschrieb kurze Zeit später aus der Wüste Kysylkum eine *Medon*-Art aus den Nestern von *Rhombomys opimus* LICHT., die in ihren äußeren Merkmalen COIFFAITs Art sehr ähnlich ist. Beide Arten haben mit *wrasei* die verlängerten Mittelzähne des Labrums gemeinsam, unterscheiden sich aber durch die dunkle Färbung und die männlichen Geschlechtsmerkmale (soweit bekannt). Zusammenfassend kann gesagt werden, daß *Medon wrasei* n. sp. mit keiner der beschriebenen vorder- und mittelasiatischen *Medon*-Arten identisch ist.

Innerhalb der Gattung *Medon* STEPH. ist die Stellung der Art jedoch sehr isoliert. COIFFAIT (1976, 1984) und BORDONI (1980) haben die Gattung in zahlreiche Gruppen, hauptsächlich nach dem Bau der männlichen Geschlechtsmerkmale, untergliedert. Zwei dieser Gruppen, zum einen die Verwandtschaft von *M. apicale* KR. sowie andererseits *M. subterraneum* COIFF. und *beydaghense* FAGEL, weisen eine ähnliche Bildung der männlichen Hinterleibssternite 7 und 8 auf, indem die bei allen anderen Arten der Gattung vorhandene Behaarung hier fehlt. Eine engere Verwandtschaft zwischen *M. wrasei* und diesen beiden Gruppen besteht jedoch wegen des abweichenden Baus des Aedoeagus und der völlig unterschiedlichen Körperform nicht.

Leider existieren bis heute keine Gesamtrevisionen der Gattung *Medon* STEPH. oder der Subtribus *Medina* auf einer modernen taxonomischen Grundlage. So ist es zur Zeit nicht möglich, die Monophylie der einzelnen Gattungen anhand von Synapomorphien sicher nachzuweisen. Während einige kleinere Gattungen der Subtribus *Medina* wahrscheinlich monophyletische Gruppen darstellen (*Luzea* BLACKW., *Lithocharis* BOISD. & LAC., *Chloeocharis* LYNCH), ist dies für *Medon* STEPH. und *Hypomedon* MULS. & REY nicht abgesichert. Ob die Form der Kehlnähte bei *Medon* eine Synapomorphie darstellt, erscheint mir nicht sicher. *Medon wrasei* n. sp. ist zwar nach der Form der Kehlnähte ein Vertreter von *Medon* STEPH., läßt aber besonders in der Form des Aedoeagus auch Ähnlichkeiten mit *Hypomedon* MULS. & REY erkennen, so daß es möglich er-

scheint, daß die Stellung der Art bei einer Revision der Subtribus *Medina* nach phylogenetischen Gesichtspunkten revidiert werden muß.

Literatur

- BERNHAUER, M. (1901): Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna nebst Bemerkungen. — Dtsch. Entom. Ztschr. 2, 241–251.
- BERNHAUER, M. (1905): 13. Folge neuer Staphyliniden der paläarktischen Fauna, nebst Bemerkungen. — Verh. zool. bot. Ges. Wien, 580 bis 596.
- BERNHAUER, M. (1922) Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna. — Koleopt. Rdsch. 10, 2–3, 122–128.
- BERNHAUER, M., & K. SCHUBERT (1913) Coleopterorum Catalogus, pars 40: Staphylinidae III. — Berlin.
- BORDONI, A. (1975): Morfologia cefalica e addominale della sottotribu *Medina* nov. e del genere *Medon* STEPHENS in particolare e suoi rapporti con la sistematica (Col. Staphylinidae). — REDIA 56, 417–445.
- BORDONI, A. (1980) Studi sui Paederinae — III I *Medon* STEPH. paleartici con descrizione di nuove specie mediterranee (Col. Staphylinidae). — Boll. Lab. Ent. Agr. „Filippo Silvestri“ Portici 37, 73–125.

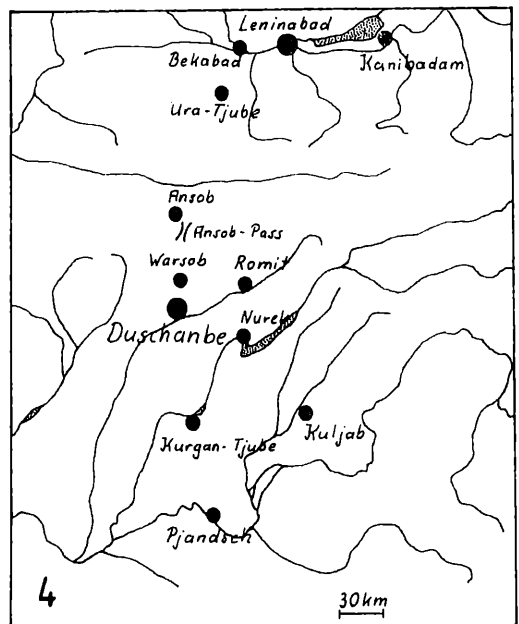


Abb. 4: Umgebung von Dushanbe mit dem Fundort von *M. wrasei*

COIFFAIT, H. (1976): Clef de détermination des *Medon* de la région paléarctique occidentale avec description d'une espèce cavernicole nouvelle. — Ann. Speleol. 31, 229–243.

COIFFAIT, H. (1981): Sur quelques Staphylinides nouveaux ou mal connus. — Nouv. Rev. d'Ent. 11, 1, 51–57.

COIFFAIT, H. (1984): Coleopteres Staphylinides de la région paléarctique occidentale, V Sous famille Paederinae, Tribu Paederini 2 et Sous famille Euaestethinae. — Publ. Nouv. Rev. d'Ent. VIII, 1984.

KASHTSHEEV, W. A. (1982): New species of Staphylinidae (Coleoptera) from the Kysylkum desert (russ.). — Ent. Obozr. 61, 3, 537–541.

SCHEERPELTZ, O. (1933): Coleopterorum Catalogus, pars 129: Staphylinidae VII, Suppl. I. — Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Michael Schülke
Schulzestraße 26
Berlin
DDR - 1100

BUCHBESPRECHUNGEN

Biologische Studien Luckau. Herausgeber: Biologischer Arbeitskreis „Alwin Arndt“ Luckau. Heft 17, 1988. 75 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Preis: broschiert 5,— M. Zu beziehen von Helmut Donath, Hauptstr. 36, Luckau, 7960. Im jüngsten Heft der verdienstvollen Schriftenreihe des Kulturbund-Arbeitskreises „Alwin Arndt“ verdienen vier weitere „Beiträge zur Insektenfauna der nordwestlichen Niederlausitz“ die Aufmerksamkeit des Entomologen:

XXIV H. DONATH: Die Libellen der nordwestlichen Niederlausitz — Teil 2. (8 Seiten)

XXV H. KALZ: Käferspektrum an alten Heldbockeichen. (3 Seiten)

XXVI. M. LUDWIG: Ökofaunistische Betrachtungen der Tagfalter des NSG „Mehlsdorfer Busch“ (4 Seiten)

XXVII. H. DONATH: Der Sandohrwurm (*Lapidura riparia* (PALL.)) in der nordwestlichen Niederlausitz. (5 Seiten)

HELMUT DONATH berichtet außerdem in seinem Aufsatz „Insektensterben nach Blütenbesuch an Krimlinden“ (4 Seiten) über ein neuerdings beobachtetes Phänomen, das auch andernorts aufgetreten ist und künftig mit erhöhter Aufmerksamkeit und großem Verantwortungsbewußtsein verfolgt werden muß. In den ENB wird demnächst darüber berichtet. Wie stets enthält auch das vorliegende Heft der „Biologischen Studien Luckau“ weitere Aufsätze zur biologischen Heimatkunde aus anderen Fachgebieten (Botanik, Herpetologie, Ornithologie).

W Heinicke

GONSETH, Y. (1987): Verbreitungsatlas der Tagfalter der Schweiz (Lepidoptera Rhopalocera) (mit Roter Liste). — Documenta Faunistica Helvetiae 6, 242 S., Preis 25,— Fr.

Gewissermaßen als Vorarbeit zu „Tagfalter und ihre Lebensräume“ (s. andere Besprechung) ist dieser Verbreitungsatlas unter Mitwirkung von 72 Lepidopterologen der Schweiz entstanden. Eine Parallelausgabe liegt in französischer Sprache vor. — Etwa 64 000 Daten von 195 Tagfalterarten (inkl. Hesperidae) wurden zusammengetragen und mittels Computerprogramm ausgewertet. Die Arten werden nach einheitlichem Schema behandelt: Verbreitung (allgemein, Europa, Schweiz), Höhenlagen und Stufen, Status (Europa, Schweiz, regional), kurze Charakteristik zu Vorkommen und Verbreitung sowie Ansprüche in der Schweiz, graphische Darstellungen von Phaenologie und Temperaturpräferenz sowie der Verbreitungskarte (im 5-km-Raster!). Von 85 Prozent der 5-km-Raster liegen Angaben vor; es wurde also ein hoher Durchforschungsgrad erreicht. Durch unterschiedliche Rasterdarstellung werden Angaben von vor 1970 und nach 1970 gekennzeichnet. Von einigen besonders gefährdeten Arten werden keine Verbreitungskarten abgedruckt. — Die Rote Liste — noch untergliedert auf die einzelnen Kantone — enthält z. B. 19 vom Aussterben bedrohte Arten, 43 stark bedrohte und 10 seltene Arten. In einem kurzgefaßten übersichtlichen „Programm für den Schmetterlingsschutz in der Schweiz“ werden die wichtigsten Aktivitäten dargestellt. — Der Verbreitungsatlas stellt ein grundlegendes Arbeitsmaterial für alle Faunisten, besonders der Lepidopterologen, in Europa dar und bedarf daher keiner gesonderten Empfehlung.

R. Reinhardt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Schülke Michael

Artikel/Article: [Eine neue mittelasiatische Art der Gattung Medon Stephens \(Coleoptera, Staphylinidae, Paederinae\). 83-87](#)